

Hohenstein-Grustthaler Tageblatt

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,40,
durch die Post Mk. 1,50 frei in's Haus.

Anzeiger

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Grustthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Kusdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Cyndien, Hüttengrund u. s. w.**

Amtsblatt

**für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Grustthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.**

Nr. 100.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

50. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **Abwägung des 2. Tralles** hiesiger

Dorfstraße

Donnerstag, den 3. d. Mts.,

mittels **Dampfstraßenwalze** erfolgt und ca. **10 Tage** dauern wird.

Gersdorf Bez. Zw., am 1. Mai 1900.

**Der Gemeindevorstand.
Göhler.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. Mai a. c.,

wird der 1. Termin Einkommensteuer eingenommen, und zwar **Vormittags von 9—12 Uhr** bei
Herrn Restaurateur **Röder** und **Nachmittags von 2—6 Uhr** in der Gemeindeexpedition.

Hermsdorf, den 30. April 1900.

**Der Gemeindevorstand.
Müller.**

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Der **Zinssatz** für **Spareinlagen** wird vom 1. Juli 1900 ab auf

3 1/3 %

erhöht.

Lichtenstein, den 23. April 1900.

**Der Stadtrath.
Stedener, Bürgermeister.**

Vom Reichstage.

Berlin, 1. Mai.

Der Reichstag war heute von den Abgeordneten ungewöhnlich zahlreich besucht und allem Anscheine nach beschlußfähig. Auch die Sozialdemokraten hatten sich trotz der Matinee vollständig eingefunden. Das Haus erlebte zunächst eine Reihe von Wahlprüfungen debattelos nach den Beschlüssen der Commission. Zu längerer Erörterung kam es über gewisse Vorgänge bei der Wahl des konservativen Abgeordneten v. Loebell in Brandenburg, dessen Mandat die Commission für ungültig zu erklären beantragt, während die Conservativen noch weitere Beweiserhebungen wünschen. Der Antrag der Commission wird angenommen. Der Abg. Schöke-Waldenburg (Soz.), dessen Mandat die Commission gleichfalls für ungültig zu erklären beantragt, hat dem Präsidenten schriftlich mitgeteilt, daß er das Mandat niederlegt. Die Wahlen der Abg. Gasmann, Willstolp, Götz v. Ohlenhausen, Jovic und v. Stumm werden beanstandet. Von conservativer Seite wurde gegen die Anträge der Commission Front gemacht, das Haus beschloß aber allenthalben nach den Deputationsanträgen.

Auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung des Reichstages stehen in erster Linie ein Antrag Müller-Fulda (Centr.) betr. eine Novelle zum Reichsstempelsteuergesetz, sowie ein Antrag Bassermann (nat.-lib.) betr. Abänderungen des Zolltarifs. Die Wahl dieser Tagesordnung ist nicht verständlich ohne Berücksichtigung der gestrigen Verhandlung der Budgetcommission. Da nämlich das Centrum auf der gleichzeitigen Lösung der Deckungsfrage im Zusammenhang mit der Annahme des Flottengesetzes beharrt, die von der Regierung vorbereiteten Steuergesetze aber noch nicht zur Einbringung beim Reichstage reif sind, haben sich die nationalliberalen und die Centrumsfraktion entschlossen, ihrerseits mit Initiativanträgen vorzugehen, um das baldige Zustandekommen der Flottenvorlage zu ermöglichen. Die Abg. Müller-Fulda und Bassermann haben darum schnelle Anträge, die erstere zum Stempel, die letztere zum Zollgesetz eingebracht, die bereits heute im Reichstage verhandelt werden sollen, um gleichfalls der Budgetcommission überwiesen zu werden. Diese würde dann auch formell in der Lage sein, die Deckungsfrage in dem vom Centrum gewünschten Sinne zu erledigen. Der Antrag Müller-Fulda erhöht die Stempelabgabe für inländische und ausländische Actien um 1/2 Proc. und für ausländische Renten- und Schuldverschreibungen von 6 auf 8 vom Tausend. Die Steuer auf Rüge wird neu eingeführt (30 Mk. für Gewerkschaften über 1000 Rüge, 300 Mk. für Gewerkschaften unter 1000 Rüge). Die Stempelabgabe von G-nußscheinen, welche als Ersatz an Stelle erfolgloser Actien ausgegeben werden, wird mit 50 Pf. beibehalten, für alle übrigen wird sie erhöht und zwar für inländische von

3 auf 15, und für ausländische von 5 auf 20 Mk. Der Steuerfuß für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über ausländische Banknoten, ausländisches Papiergeld und Geldforten wird mit 2/10 vom Tausend beibehalten, dagegen für inländische Renten- und Schuldverschreibungen auf 4 vom Tausend, für Communalobligationen auf 1 vom Tausend und für inländische und städtische Pfandbriefe auf 2 vom Tausend erhöht. Die Steuer auf Lotterieloose wird für inländische Loose von 10 auf 21 und für ausländische auf 25 Prozent erhöht.

Die neue Schiffsfrachtulundensteuer (Connoffementsteuer) wird für ausgehende Schiffe auf 1/2 pCt., mindestens jedoch auf 10 Pf. von jedem Raummeter bzw. von je 1000 Kilo Ladung, und für eingehende Schiffe auf 10 Mark für ganze Ladungen und auf 20 Mark für Stückgüter festgesetzt (von jedem einzelnen Schiffsfrachtulundensteuer). Für den Verkehr in der Nord- und Ostsee wird die Connoffementsteuer auf die Hälfte ermäßigt. Die Schiffsfrachtulundensteuer, die ebenfalls neu eingeführt wird, soll für die zweite und dritte Kajüte 5 Mark, sonst 10 Mark betragen, aber für den Verkehr in der Nord- und Ostsee um 1/2 ermäßigt werden.

In gleicher Weise führt ein entsprechender Antrag des nationalliberalen Abg. Bassermann die Bestimmung des § 6 Nr. 2 aus, wonach zur Deckung des Mehrbedarfs auch eine Abgabe auf Schaumwein eingeführt und die Zollsätze auf ausländische Schaumweine, Bliqueure, Cigarren und Cigaretten erhöht werden. — Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß in der heutigen Sitzung des Reichstages die Deckungsfrage im wesentlichen in der Richtung jener beiden Anträge erledigt werden dürfte.

Saudtag.

Dresden, 1. Mai.

Die Tagesordnung der zweiten Kammer setzte sich ausschließlich aus Petitionen zusammen. Ueber die Petitionen Otto Günther's in Plauen i. V. um Genehmigung von Ersatz des Schadens, den er in einer Bankconzeptions-Angelegenheit erlitten, berichtete Abg. Uhlstädt. Eine Mehrheit der Deputation beantragte, die Petition auf sich beruhen zu lassen, eine Minderheit, die der Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen. Nach Befürwortung des letzteren Votums durch den Abg. Kellner-Schönberg, der den Standpunkt vertrat, daß dem Petenten entschieden Unrecht geschähe, sei, beschloß das Haus gegen 7 Stimmen nach dem Minoritätsantrage. Die weiter vorliegende Petition des pensionierten Lokomotivführers Reuber in Löbtau und Genossen, Pensionserhöhung betreffend, wurde nach Befürwortung durch den Abg. Behrens-Dresden nebst derjenigen der Schirmmeister's-Wittwe Anna Wilhelmine Wolfram in Chemnitz und Genossen um Erhöhung ihres Wittwengeldes der Regierung zur Kenntnisaufnahme überwiesen. Die Petition der Handels- und Gewerbetammer in Dresden um Errichtung ein

Postamt in Bahnhofsneubau Dresden-Neustadt wird als durch die Erklärungen der Regierung erledigt erklärt. Schließlich ließ die Kammer drei weitere Petitionen und zwar die Emil Otto Frieß's, Otto Neubauer's und Theodor Neubauer's, sämtlich in Schönheide, Expropriationsstreitigkeiten betreffend, sowie diejenige des Caviarhändlers Giesner gen. Albrecht in Dresden um Abänderung einer Entscheidung des Ministeriums des Innern, die Erhebung von Verkehrsabgaben betreffend, nach den Anträgen der Deputation einstimmig und debattelos auf sich beruhen.

Der Krieg um Transbaal.

Ueber die Kriegslage an der Ostgrenze des Oranjesaates wird aus Maseru telegraphirt: Der ungedordnete Rückzug der Buren dauert fort. Ihre Rückwärtsbewegung nach Norden ging, soweit bekannt, ungehindert vor sich. Die starke britische Streitmacht, welche Wepener entsetzt hat, hat diesen Platz wieder vollständig geräumt.

Eine „entermeldung“ aus Maseru vom 30. April bezeugt: Zum zweiten Male haben Bajasos in Verwunderung gesehen, wie die Burenmacht in Frieden abzieht und ihre Viehherden mitnimmt, die nach Ansicht der Eingeborenen der Engländern zur Beute fallen mußten. Die Hauptmacht der Buren hatte gestern den Bewußtsein westlich von Ladybrand erreicht. Kleine Abteilungen bleiben in Zwischenräumen, ungefähr zehn englische Meilen, zurück, um ihre Nachhut zu schützen und ihre nachtrabenden Herden anzutreiben. Der Oberhauptling Lerothodi und Jonathan Malopo mit anderen Häuptlingen befinden sich in Maseru. Der Zweck ihres Besuchs ist unbekannt. Die Stadt Wepener ist jetzt ganz verlassen; alle englischen Bewohner haben in Mafeking Zuflucht gesucht und keinen gerichtlichen oder Militärbeamten als Obrigkeit zurückgelassen.

Thabanchu ist nun der Stützpunkt der englischen Operationen geworden. Die Generale Rundle und Hamilton sind mit ihren Truppen dort gleichfalls eingetroffen, um Streifereien der Buren über Thabanchu hinaus zu verhindern. Die Buren stehen nun in einer sehr starken Stellung vor dieser jetzt von den Engländern besetzten Stadt und haben sogar einen Offensivvorstoß versucht. Ueber diese Kämpfe wird Folgendes gemeldet:

Thabanchu, 30. April. Die Buren machten gestern einen entschlossenen Flankenangriff, um sich eines Bergpasses zu bemächtigen und einen Convoy abzuschneiden. General French griff sofort die Flanke des Feindes an und sandte Truppen auf die dort sehr starke Stellung vor. Die Dunkelheit ermöglichte es den Buren, sich zurückzuziehen. Die Stellung der Buren hier ist fast unnehmbar. Die Berge, die steiler sind als bei Colesberg, dehnen sich auf Meilen rings um die Stadt aus. Die Lage ist heute unverändert. Es hat den ganzen Tag über ein lebhafter Artilleriekampf stattgefunden. Eine Colonne unter Führung des Generals Hamilton ist in nordwestlicher Richtung vorgerückt und hat die Stellung des Feindes ausfindig gemacht, der auf weite Entfernung feuert.

London, 1. Mai. Feldmarschall Roberts meldet von heute aus Blumfontein von gestern: Die Buren waren am Sonnabend und Sonntag sehr ausdauernd in ihren Angriffen rund um Thabanchu, aber die Stellung, welche General Rundles Division inne hat, ist sehr stark. Rundle wurde auch durch die unter General French's Oberbefehl stehenden Cavalleriebrigaden Gordon und Dickson, sowie durch die Infanteriebrigade Smith-Dorrien und eine Abteilung berittener Infanterie unter Hamilton unterstützt.

London, 1. Mai. Lord Roberts meldet von heute aus Blumfontein: General Hamilton ging gestern mit berittener Infanterie und Smith-Dorrien's Brigade von Thabanchu aus in nördlicher Richtung vor. Bei Houtnek stellte sich ihm eine von Botha befehligte starke Truppenmacht entgegen, die im Laufe des Tages noch verstärkt wurde. Ich schickte deshalb während der Nacht General French von Thabanchu aus zur Verstärkung ab. French konnte dies thun, da die Burenstreikräfte in der Nähe von Thabanchu sehr abnahmen. Heute müssen weitere Verstärkungen bei General Hamilton eingetroffen sein. Gestern verlor Hamilton etwa 30 Mann. Die zur 7. Division gehörende Brigade Maxwell besetzte gestern, ohne auf Widerstand zu stoßen, bei Blafonters-Scharkraal

einen Kranz Kopjes; nur die berittene Infanterie war einige Stunden lang in ein Gefecht verwickelt.

Es ergibt sich aus diesen Nachrichten die sehr erfreuliche Thatsache, daß die Buren wieder einen großen Theil der Armee des Lord Roberts in Kämpfe verwickelt haben, die zum Mindesten dessen Kräfte erheblich in Anspruch nehmen und ihn von seinem nächsten Ziele, dem Vornarsche, abhalten.

Aus Briefen und Zeitungen, welche jetzt aus Südafrika in London eingetroffen, geht übrigens hervor, daß die englische Armee i. B. bei ihrem Eintreffen in Blumfontein aller Mittel für die Vorwärtsbewegung entbehrte und daß sie auch jetzt noch nicht hinreichend darüber verfügt. Augenblicklich sind zwar Pferde in ziemlicher Anzahl vorhanden, sie sterben aber zu Tausenden hin, weil es an thierärztlicher Pflege fehle und die vorhandenen Thierärzte überdies durch Vorschriften vom grünen Tische in ihrer Praxis beschränkt wurden.

Was die Engländer dieser Krieg kostet, zeigt die Mittheilung des Kriegsministeriums, daß im Ganzen etwa 100 000 Pferde nach Südafrika gebracht wurden, was einen Kostenaufwand von rund 120 Millionen Mark verursachte, und daß seit Beginn der Operation durchschnittlich über 5000 Pferde monatlich dort eingingen, was einen weiteren Verlust von 6 Millionen Mark monatlich repräsentirt.

Wie gründlich die Buren jetzt die Engländer genarrt, zeigt, so schreibt die Cabelcorrespondenz aus London, die Vornarschroute des General French. Er hatte bekanntlich von General Roberts den Auftrag erhalten, unter allen Umständen den Föderirten den Weg zu verlegen und ihnen den Rückzug abzuschneiden. Als ihm das an der Modderfurth nicht geglückt war, hätte er sich logischer Weise sofort gen Thabanchu wenden müssen, aber er glaubte den Feind noch ruhig in Dewetsdorp und machte eine Umgehungs-Bewegung um einen nicht mehr vorhandenen Feind, um so erst Dienstag Abend in Dewetsdorp einzutreffen, nachdem dieses bereits am Montag von den Föderirten geräumt und von General Schermide am Dienstag Morgen besetzt worden war. Wie sich heute herausstellt, traf General Louis Botha selbst am Montag früh in Dewetsdorp ein und ordnete den Rückzug sämtlicher Föderirten-Korps auf der ganzen Linie bis hinunter nach Wepener an. Jetzt begannen die Engländer das, was Londoner Blätter die „wilde Jagd“ hinter den Buren her nannten. Es galt, um jeden Preis vor den Föderirten in Thabanchu einzutreffen und ihnen die Straße nach Ladybrand zu verlegen, nach welcher ihr eigentliches Hauptkorps, von Wepener kommend, heranzog. Aber obwohl Dorrien's Hochländerbrigade an drei aufeinander folgenden Tagen sich in Parforcemärschen erschöpfte, Hamilton seine berittene Infanterie auf's Neue herbeiführte und French Tag und Nacht durchritt, um seine beiden Kavallerie-Brigaden rechtzeitig wieder von Dewetsdorp nach Thabanchu heranzuführen, versuchte doch der zuerst das kleine Dörchen erreichende General Hamilton nur einige Schüsse auf weite Entfernung mit der Nachhut der Föderirten zu wechseln. Deren Hauptkorps hatte längst jene Höhen erreicht, welche die Straße nach Ladybrand beherrschten und von einem Abschneiden oder auch nur Festnageln des Feindes konnte keine Rede mehr sein. Das Hauptkorps der Buren, 6000 Mann stark, unter verschiedenen Commandos, unter Olivier, Dewet, Cronje jun., Billiers und Fronemann, unter dem Obercommando Grobler's, hatte die Aufgabe gehabt, die Hauptpositionen parallel der Eisenbahnen zu besetzen, vor Allem aber die Generale Brabant und Hart daran zu hindern, daß sie ihrerseits die Einbringung und Wegführung der Ernte störten, was auf der Straße nach Ladybrand, der Basutogrenze entlang, zu geschehen hatte. Daher das wiederholte Zurückwerfen Brabant's und Hart's und das Einschließen der Garnison Dalgety's in Wepener und des größeren Theiles der Brabant'schen Truppen a der Zammerberg-Furth. Zwischen diesen, die strategischen Höhenpunkte haltenden 6000 Föderirten und der englischen Hauptarmee resp. der Eisenbahnlinie operirten 2000 Mann unter Delaroy als fliegendes Korps mit der Aufgabe, die englischen Truppen zu beschäftigen und über den eigentlichen Zweck der Buren im Unklaren zu erhalten. Diese 2000 Mann führten überhaupt 11000 Train, Wagen uim., mit sich. Jeder Reiter trug in seiner Satteltasche